

Lande unter seine Herrschaft gebracht und war dadurch der mächtigste Fürst des Reiches. Er verschmähte es, wie er sagte, einem „armen Grafen“ zu huldigen. Aber Rudolf war nicht der Mann, der sich solchen Troß bieten ließ. Ottokar wurde mehrmals vorgeladen und, da er nicht erschien, auf dem Reichstag zu Augsburg in die Acht erklärt. Nun zog Rudolf hinab an die Donau bis vor Wien. Ottokar kam mit seinem Heere aus Böhmen herbei, um die Hauptstadt Österreichs zu beschützen. Als aber Rudolf im Begriff war, rasch über die Donau zu setzen, geriet sein stolzer Gegner so ins Gedränge, daß er bald um Frieden bat. Rudolf gewährte ihm diesen unter der Bedingung, daß er die Länder, die er früher an sich gerissen hatte, abtrete und seine Erblande, Böhmen und Mähren, als Reichslehen empfangen. Doch währte der Friede nicht lange, denn Ottokar griff wieder zu den Waffen. Diesmal kam es auf dem Marchfeld bei Wien zur mörderischen Schlacht, in welcher Ottokar fiel. Als Rudolf die mit Wunden und Blut bedeckte Leiche seines tapferen Gegners sah, sprach er mit tiefer Rührung: „So nichtig ist alles Glück und alle Größe auf Erden!“ Wenzel, dem Sohne Ottokars, ließ er Böhmen und Mähren als Reichslehen und ging dem jugendlichen König väterlich mit weisen und wohlwollenden Ratschlägen zur Hand. Mit Zustimmung der Fürsten verließ er die österreichischen Lande als Herzogtümer seinen Söhnen und legte so den Grund zur Herrschaft des Hauses Habsburg, welches nun für Jahrhunderte an die Spitze Deutschlands trat.

Nunmehr war es eine Hauptfrage Rudolfs, im Lande wieder Ordnung und Sicherheit herzustellen. Deshalb durchzog er das Reich nach allen Richtungen, saß oft persönlich zu Gericht und sorgte für strenge Handhabung der Gesetze. Seine Gerechtigkeitsliebe wurde sprichwörtlich, so daß man noch lange nach seinem Tode von einem treulosen Menschen sagte: „Der hat Rudolfs Redlichkeit nicht.“ Jedem, der eine Klage hatte, gewährte er freien Zutritt; „denn“, sagte er, „ich bin nicht König geworden, um mich einzuschließen.“ Auf den Reichstagen wurden die Gesetze zur Aufrechterhaltung des Landfriedens beraten und dann aufs strengste durchgeführt. Einige hundert Raubburgen wurden belagert und zerstört und die adeligen Räuber ohne Nachsicht hingerichtet. „Ich halte keinen Menschen für adelig, der die Gerechtigkeit nicht kennt und die Armen beraubt“, sagte Rudolf. Ein Geschichtschreiber jener Zeit rühmt von ihm: „Er verbreitet Furcht und Schrecken über die ungerechten Großen und Freude unter dem Volk. Der Landmann nimmt wieder den Pflug zur Hand, der lange Zeit ungenützt im Winkel lag. Der Kaufmann, der aus Furcht vor Räubern zu Hause blieb, durchreißt jetzt das Land mit größter Sicherheit, und die Bösewichter, die